





mäßig, dagegen für die folgenden ordentlichen Lehrer von 300 auf 350 M. erhöht worden ist. Das vom 1. April 1880 noch zulässige Schulgeld soll erneut festgestellt werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 29. Januar. Zweite Beratung der Afrika-Vorlage. Die Kommission hat mit allen gegen 2 (freisinnige) Stimmen beschlossen, im § 2 im Einverständnis mit der Regierung die Worte zu streichen: „welcher Reichskommissar gleichzeitig nach der ihm erteilten besonderen Instruktion die dem Reichskommissar gleichzeitige Aufsicht über die Deutsche Afrikanische Gesellschaft und deren Angestellte in Afrika ausübt.“

lage, werden die Voten derselben zustimmen, unbeschadet ihrer Zurückhaltung gegenüber der Kolonialpolitik. — Abg. Stöcker (kon.): Man würde es im Lande nicht verstehen, wenn der Reichstag die Vorlage ablehnte. Alles aber wird abhängen von dem Gesicht der Beamten, die das Reich nach dort entsenden.

Ausland.

Im ungarischen Unterhause ist am Dienstag die Generaldebatte über die Wehrvorlage zum Abschluss gebracht worden, nachdem noch am Montag ein heftiger Meinungskampf gewüthet hatte.

erhob sich der Ministerpräsident Tisza und legte unter fortwährenden Zwischenrufen der Opposition dar, daß der Sinn des § 11 des bestehenden Gesetzes dem Sinne des § 14 der neuen Vorlage genau entspreche.

Rußland.

Nachrichten aus verschiedenen Theilen Sibiriens zufolge beginnt eine schwere Krise in diesem Gebiete des russischen Reichs auszubrechen. Die Preise aller Lebensmittel sind enorm gestiegen.

Amerika.

Vor kurzem hat in Amerika die erste Hinrichtung mittelst Elektrizität stattgefunden. Es war ein Deutscher, Namens Josef Reisch, der eine Frau ermordet hatte, welcher das erste Opfer der neuen Hinrichtungsart wurde.

Manngfaltiges.

Zwei Kinder verbrannt. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich vorigen Freitag in dem Dorfe Weichitz im Ologauer Kreise ereignet.

Arbeit gegangen und hatten ihre beiden Kinder im Alter von 4 und 2 Jahren in der Stube allein zurückgelassen. Gegen 10 Uhr Vormittags bemerkten die Eltern einen fürchterlichen Qualm von ihrem Hause aufsteigen.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich nach einer bei Schmiedeberg abgehaltenen größeren Jagd. Als das Wild zur Strecke gebracht wurde, erregte namentlich ein Kapitalhirsch die Aufmerksamkeit aller anwesenden Schützen.

Schweres Eisenbahnunglück. Die argentinischen Zeitungen berichten von einem unerhörten Eisenbahnunglück. Die Bahnlinie Rosario Cordoba zieht sich an einer Stelle durch einen von steil aufstrebenden, platten Felswänden eingefassten Hohlweg.

Ein junger Hercules deutscher Geburt, der 26jährige Sebastian Miller aus München, hat, wie die „Newporter Staatsztg.“ berichtet, dieser Tage in der Klinik des „Pennsylvania Hospital“ in Philadelphia Proben seiner Kraft und Muskelstärke gegeben.

Ganz seid. bedruckte Foulards M. 1.90 bis 6.25 p. Met. — vers. roben: u. hüchweise porto: und tollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 7

Und so steht denn noch heute die stille Alpenkapelle droben über der Erlau, Wind und Wolken ziehen über sie hin, Sonne und Mond lassen ihre Strahlen durch die engen Scheiben zu dem Marienbilde fluthen.

Der Goldfisch.

Was wäre die kleine, ärmliche Universitätsstadt A. ohne die zahllosen Mufensöhne, so brüsk auch deren Benehmen sich Philistern gegenüber oftmals anließ.

der Liebling aller Damen, der flotteste Tänzer, der beste Fechter, aber auch der vorlaute Steudiosus der Stadt.

Mit Felix von Bornheim auf einem Fluß, Thür an Thür, wohnte ein schüchtern Kandidat der Theologie, Roland Herbst, der Sohn sehr armer Eltern, welcher nur mit Noth die sechs Semester zurückgelegt und dabei seinem Magen noch manchen Fasttag auferlegt hatte.

Felix von Bornheim hatte nie Zeit gefunden, auf seinen stillen Nachbar zu achten, Roland Herbst aber kannte den Neffen des Präsidenten sehr wohl; hatte er doch oft gewünscht, nur das zu besitzen, was jener fortwarf.

Im Gasthof zum „Rothem Krebs“ wurden in der That Vorbereitungen getroffen, die alle Abschieds-Kommerse der letzten Zeit zu überstrahlen bestimmt waren. So wenigstens meinte Herr Heller, der Besitzer des Gasthofs, indem er Herrn Felix andeutete, daß er sich heute auf Kredit nicht einlassen könne.

bader, Erlanger, Spaten- und Hofbräu gefüllt zu halten, denn diese Danaiden des neunzehnten Jahrhunderts's schönste unermüdblich; bei den meisten war der Magen so weit wie ihr Gewissen beim „Anpumpen“ eines Philisters oder reichen Manichäers.

Mitten in die Stille hinein rief es plötzlich: „Die Hunnen bereiteten sich ihre Beefsteaks doch bequemer!“ „Pfui!“ antwortete hierauf ein anderer, „wollt Ihr nicht lieber nach China gehen und Euch Hundekoteletts braten?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Graskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Die Erste Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von M. Jacoby, Hamburg

nur 67 große Bleichen 67

(bitte genau auf Firma, Straße und Nr. zu achten) empfiehlt ihr mit allen erdenklichen Neuheiten für die Winter-Saison ausgestattetes

Grösstes Mäntel-Lager Hamburgs

als: Regen-, Abend-, Winter- u. Kinder-Mäntel, zu ganz bedeutend billigeren Preisen wie jede Konkurrenz zu liefern im Staude ist.

Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Jahresgelbes vergütet.

In meinem hochgelegenen Schaufenster sind regelmäßig ca. 120 neuste Modelle, sämmtlich mit Preisen versehen, zur gefälligen Beachtung ausgestellt. Die Preise sind allerbilligst und streng fest und steht auf jedem Mantel der Preis deutlich mit Zahlen vermerkt.

Die Geschäftsräume sind auch Sonntags bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Jahresgelbes vergütet.

Dankfagung.

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme bei dem Ableben unseres geliebten Gatten und Vaters, für die reiche Kranzspende bei seiner Bestattung, besonders auch den Kampfgenossenvereinen von 1848/51 und 1870/71 für das feierliche Geleit...

Bekanntmachung.

Der von Einem hohen Senat in Hamburg genehmigte Anbau am Schulhause zu Gr.-Hansdorf soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Hierauf Reflektirende können die Bedingungen bei dem Unterzeichneten vom 30. Jan. bis 20. Febr. d. J. einsehen.

Submissions-Anzeige.

Die Herstellung eines Nebengebäudes mit Konfirmandensaal bei dem hiesigen Pastorat soll auf dem Wege der Submission im Ganzen vergeben werden. Zeichnung und Baubedingungen liegen bei Herrn Gastwirth Filter hieselbst zur Einsichtnahme aus.

Holz-Verkauf in Groß-Hansdorf.

Am Dienstag, 5. Februar d. J., sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Groß-Hansdorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird in der Gastwirthschaft von Paape daselbst Statt finden...

Auction.

Am Sonntag, 3. Februar, Nachmittags 4 Uhr, soll im Hause des Gastwirts Nöbke ein kompletter Hausstand, darunter: 2 Schränke, 2 Tische, 1 Kleiderschrank, 6 Stühle, 1 Schreibpult, 1 Theeschrank, 1 Kommode, 1 Sophabank, 1 Spiegel, 1 Schiebkarre, Haus- und Küchengerath...

Bettfedern-Lager

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager Harri Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd., das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfd., prima Halbbaunen nur 1,60 Pfd., prima Ganzbaunen nur 2,50 Pfd.

Stottern

u. alle übrg. Sprachfehler beseitigt J. Müller, Hamburg, Hansplatz 2. Wer ungeheilt entlassen wird, zahlt nichts. Näh. Auskunft ertheile ich bis 3. 15. d. M. v. 10-3. [H. a 414/1]

Satruper Viehwaschpulver.

Bekannt u. geschätzt und bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend. Zu haben in der Apotheke in Ahrensburg und in Eulfeld. Das ebenfalls bewährte Satruper Verfallspulver ist auch zu haben in der Apotheke des Herrn A. Frucht in Ahrensburg.

Brustleiden

Jed. Art, selbst vorgesch. Schwinds, veralt. Bronchialkat., Blutspecken u. Asthma, können durch m. in schwer. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radikal gestell. w. das beweist m. sich stielig mehrend. glänz. bestr. geprüft. u. v. med. Autoritäten anerkt.

Hamburg, Neust. Neustr. 92.

Die so beliebten leicht beschädigten emailirt. Kochgeschirre nur Hamburg, Neust. Neustr. 92. Pferdedecken von 3 A an bis zu den feinsten, empfiehlt H. Peemöller.

Wilhelm Grube

Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1 Etage. An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc. Ultimo-Aufträge führe ich wie bekannt gewissenhaft und discret aus.

Meisterschafts-System

praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen Geschäfts- & Umgangssprache. Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Wiener Coffee-Surrogat

Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet. Um einen Coffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen böhmischen Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Coffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Coffee-Surrogat; filtrire die Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufsatz von wenigem, aber stets kochendem Wasser.

! Rohen Schinken!

im Ausschnitt, gekochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Rümml-Handkäse, Sardellen etc. etc.

Entlaufen.

Am 22. d. M. ist mir ein weißer, ziemlich großer Schäferhund mit kurzem Schwanz, auf den Namen „Prinz“ hörend, entlaufen. Dem Wiederbringer wird eine gute Belohnung zugesichert.



HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFART-ACTIEN-GESellschaft. Directo deut-sch. Postdampfschiffahrt jeden Mittwoch und Sonntag, von Hamburg nach New York, von Havre nach New York, von Stettin nach New York, von Hamburg nach Westindien, von Hamburg nach Mexico.

Ziehung 15. Februar 1889. Et Annual Loose a 1 M 11 Loose 10 M Cöln-Domb.-Loose a 3 M 10 L 29 1/2 M Für 10 M 2 Cöln 5 Annual-L. Für 20 M 4 Cöln u. 10 Annual-L. Porto u. Liste 50 Pfg. A. Fuhse, Berlin W.

Landwirthschaftlicher Verein Ahrensburg.

Der Vereinsball findet am Mittwoch, den 13. Februar, statt, im „Hotel Posthaus“, Abends 7 Uhr. Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden und bezahlen die Herren 2 Mk. Entree.

2 Arbeiterfamilien

Gesucht zum 1 Mai in Wohnung und Arbeit, von J. Peters, Stellmoor.

ein Lehrling

Gesucht sofort ein Zigarrenarbeiter und zu Dienn d. J. von Haecks, Zigarrenfabrikant, Hoisbüttel.

Schlachterlehrling.

Bon wem? erfährt man in der Exped. d. Bl. Am 23. Jan. ist mein Hut, Fabrik: Hempel Stenbuck - Lübeck, gegen einen Hut, gez. H. W. i. A., umgetauscht; ich bitte mir denselben zurückzugeben. J. Peters, Stellmoor.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Anter-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.

Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt.

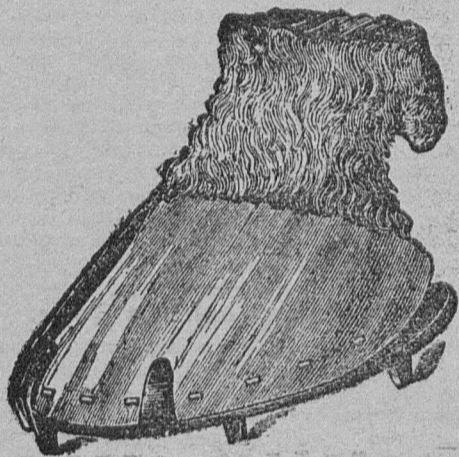
Hornviehhandel heute flau, Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für hollsteinische Mint er auf 19-20 Thlr., für Mittelwaare auf 17-18 Thlr. und für geringere Waare auf 15-16 Thlr. pr. 100 Pfd., für hollsteinische Marschhammel auf 55-65 Pfg., für mecklenburger auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 30-40 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 127 Rinder und 258 Schafvieh, von denen bezw. 66 und - Stück unterfaul blieben.



Sonntabend, den 2. Februar 1889.

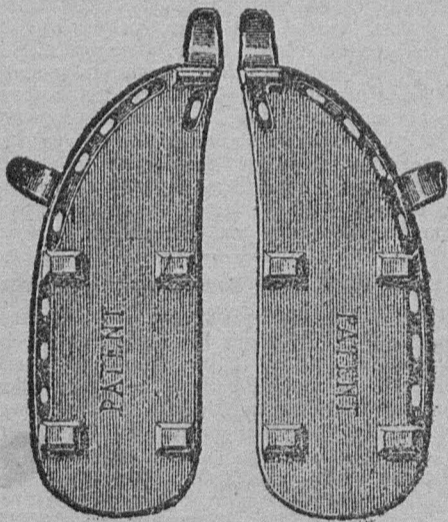
### Normalklauenbeschlag für Ochsen.

Die nebenstehend abgebildeten Normalklauen-eisen ermöglichen einen einheitlichen Beschlag für jede Rindviehtrasse und sind bei jeder Beschaffenheit der Wege, gleichviel, ob im Sommer oder Winter, gut verwendbar. Diese Ochsenhuf- resp. Klauenbeschläge werden aus bestem schwedischen Temperguß erzeugt, sind schmied-



Beschlagene Klau.

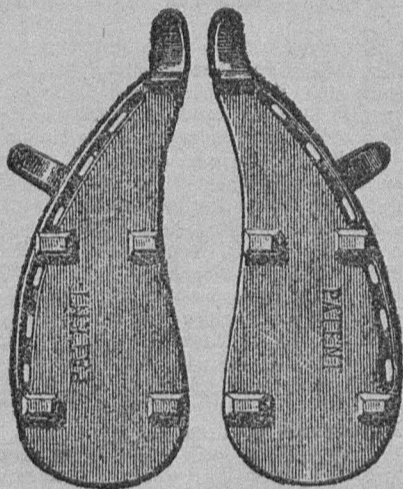
schweißbar, lassen sich kalt biegen und richten, sowie bei niedriger Gluth strecken. Die Klauenbeschläge sind schon bei vielen großen Deconomieen, Brauereien und Brennereien, Zucker- und Malzfabriken, überhaupt da, wo namhafte Zug- und Mastochsenbestände vorkommen, in Anwendung und verschaffen sich selbst in Gegenben Eingang, wo man in Folge des günstigen Terrains und der bisherigen mangelhaften und unpraktischen Beschlagsweise nicht ge. wohnt war,



Vordere Klauen-eisen.

die Ochsen beschlagen zu lassen. Die Vorzüge der Normalklauenbeschläge lassen sich in Folgendem zusammenfassen: 1. In der richtigen Stellung des Griffes und der Stollen, 2. in der genau ent-

sprechenden Form sowohl der Vorder- als auch der Hinterklauen-eisen, wie auch in der zweckmäßigen Eintheilung der Nagel-löcher, 3. in der einzig richtigen Anbringung der kurzen Federn oder Kappen und der ausgehöhlten inneren Sohlen-fläche, 4. in der Leichtigkeit der Eisen ohne Beeinträchtigung der Dauerhaftigkeit, 5. in der praktischen Vereinerung des Sommer-



Hintere Klauen-eisen.

und Winterbeschlages. Von Federn oder Kappen sind nur kurze, an der richtigen Stelle angebrachte Federn zu empfehlen. Eine lange Feder oder Kappe wird es selten oder garnicht gelingen, genau anpassend an die Klauenwand zu biegen, weil, wie die Erfahrung lehrt, sich selbe beim Anschlagen immer abfedert und daher stets etwas von der Wand absteht. Die kurzen Federn dagegen erreichen den angestrebten Zweck vollständig ohne den erwähnten Uebelstand, denn sie bilden förmliche Strebepfeiler, welche die Haltbarkeit der Eisen außerordentlich unterstützen. Der Satz von 8 Stück Normalklauen-eisen für einen Ochsen mittlerer Größe stellt sich auf ca. 1 Mark, nachdem dieser komplette Beschlag nicht ganz 1 Kgr. wiegt. Die neuen Normalklauen-eisen sind in 8 Nummern erhältlich, welche in metrischer Eintheilung für folgende Größen der Vorderklauen gelten: Nr. 0 = 100 Mm. bis 7 = 170 Mm.

### Verwendung der Hülsenfrüchte als Kraftfutter bei Rindvieh.

Folgende Gesichtspunkte und Folgerungen dürften hinsichtlich der Hülsenfrüchte-Fütterung im gegebenen Falle besonders zu betonen sein: 1. Die Hülsenfrüchte stehen unter allen Früchten des Feldes als Kraftnahrungs- und Kernnahrungsmittel obenan und erzeugen einen straffen Faserbau und ein derbes festes Fleisch. 2. Eine eigenthümliche Wirkung üben sie auf die Beschaffenheit und Absonderung der Milch und, wie es scheint, auch auf das ganze Geschlechtsleben aus; sie schaden, indem sie der Milch einen eigenthümlich bitteren Geschmack geben, ihre Absonderung unterdrücken und den Begattungstrieb zu sehr erregen. 3. Vor allen anderen Nahrungsmitteln erzeugen sie faserstoffreiches, schweres und dickes Blut und können, in größeren Mengen verabreicht, die Ursachen mehrfacher Krankheiten werden (Frühgeburt, Kalbfieber, Sterben der Kälber nach der Geburt etc.) 4. Sie sind nur sehr langsam zu verdauen und sättigen daher auch am längsten, dabei

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

[67]

bläßen sie leicht und üben eine stöpsende, tonische Wirkung auf die Verdauungsorgane. 5. Ihr reicher Gehalt an Eiweiß und Kalzium giebt den Hülsenfrüchten einen besonderen Werth zur Nährstoffausgleichung anderer Futtermittel (Kartoffeln zc.), denen es hieran fehlt. Die praktische Folgerung, welche wir aus diesen Thatsachen zu ziehen haben, ist die: a) daß die Hülsenfrüchte vornehmlich als Massfutter auszusprechen sind, aber auch da nicht allein, sondern mit anderen fettreichen Nährmitteln, wie Reismehl, Mais, Delfischen zc. zur Verwendung kommen sollen; b) daß man sie bei Milchvieh nur in geringen Mengen und wenn daneben Rüben oder Kartoffeln verabreicht werden, benutzen darf; c) daß sie bei der Aufzucht allerdings das Wachstum sehr befördern, daß sie aber in Folge der durch sie verursachten Voll- und Dickblütigkeit zu vielen Jugendkrankheiten Veranlassung geben können; d) daß sie sich besonders wirksam erweisen bei kränklichen, blutarmen und zurückgebliebenen Thieren. Die Hülsenfrüchte, besonders die Bohnen, müssen, wegen ihrer festen, harten Samenhülle unter allen Umständen vor der Verfütterung entweder geschrotet oder gelocht werden. Die letztgenannte Zubereitungsart verdient, wenn es die Verhältnisse gestatten, den Vorzug.

#### Die Winterwicke.

Der Anbau von Winterleguminosen ist im Allgemeinen noch wenig verbreitet, obwohl er mehr Beachtung verdiente, besonders, wenn die Hülsenfrüchte im Gemenge mit Getreide zur Ausfaat gelangen. Die „Zeitschrift für den Landw. Verein des Großherzogthums Hessen“ schrieb über den Gegenstand seiner Zeit Folgendes:

„Die Winterwicke verdient unter den vielen verschiedenartigen neuen Futtergewächsen besondere Beachtung, da sie eine wirkliche Lücke ausfüllt und unter viel verschiedenartigen Verhältnissen angebaut werden kann als irgend eine andere Futterpflanze. Die Winterwicke verträgt strenge Kälte, kann wie die gewöhnliche Wicke auch im Frühjahr und Sommer gesät werden und zeigt dann ein üppigeres Wachstum als diese. Was den Boden betrifft, welcher sich für den Anbau der Winterwicke eignet, so kann man annehmen, daß sie überall dort, wo die Sommerwicke gedeiht, mit mindestens gleichem Erfolge angebaut werden kann. Da ihr Wachstum in die Monate August bis April und Mai fällt, also in die feuchte Jahreszeit, so wird sie ohne Zweifel auch noch im leichten Boden angebaut werden können, wo die Sommerwicke wegen mangelnder Feuchtigkeit nicht mehr gedeiht. Die Vorbereitung der Felder ist ähnlich wie für die Sommerwicke, doch darf das Feld scholliger sein, was wirksamen Schutz gegen das Auswintern giebt.

Der Boden muß sich in gutem Kraftzustande befinden, und es ist für Futtergewinnung halbe Mistdüngung, flach untergepflügt oder nach der Saat ausgebreitet, sehr zu empfehlen. Für Körnergewinnung muß die Düngung unterbleiben, weil die Pflanze zu üppig wird, sich übereinander legt, fault und taub blüht. Die Ausfaat muß möglichst früh geschehen, damit die Pflanze kräftig in den Winter kommt, sonst erfriert sie; man sät sie am besten im Monat September. Zur Saat muß die Wicke mit Roggen untermengt sein. Ohne den Halt an den festen Halmen des Kornes würde sie sich bald zu Boden legen, von unten herauf gelb werden, faulen und so für das Vieh ungenießbar sein.

Man nimmt für den Hektar zu Grünfutur 280 bis 320 kg Wicken und 150 bis 170 kg Roggen; zu Körnerbau 240 bis 280 kg Wicken und 120 bis 140 kg Roggen. Am zweckmäßigsten sät man die Wicken in Reihen und den Roggen breitwürfig. Die Ernte des Grünfutters fällt in das erste Frühjahr, 8 bis 14 Tage vor dem Rothklee, und immer noch einige Tage vor dem reinen Futterroggen. Sie muß sehr früh begonnen werden, wenn die Wicken kaum fußhoch sind und bevor der Roggen schößt. Die Pflanze entwickelt sich so rasch, daß bei zu spätem Beginne mit der Fütterung das letzte Futter schon am Boden liegt, bis man daran kommt. Die zuerst gemähten Wicken treiben noch einmal nach und liefern einen zweiten Schnitt Grünfutter oder noch eine mäßige Körnerernte, wenn man sie zur Kleie kommen läßt. Der Ertrag an Futter und Körnern übertrifft den der Sommerwicke sehr erheblich, und da die Winterwicke als Futter in der Zwischenzeit zwischen zwei anderen Kulturen das Feld einnimmt, so fällt dies um so mehr ins Gewicht. Baut man die Winterwicke als Vorfrucht vor anderen Futterpflanzen, so kann man die denkbar höchsten Erträge an Futter innerhalb eines Jahres erzielen, z. B. Winterwicken, dann Futtermais oder Winterwicken, dann Aunfelerbun.

Am besten wird die Winterwicke nach Halmfrüchten, welche im Juli oder Anfang August das Feld räumen, gesät, und bei beabsichtigter Grünfütterung vor Rüben, Tabak, Futtermais und Raps gebaut. Als Blattpflanze hinterläßt sie den Acker für ihre Nachfrüchte in ausgezeichnetem vorbereiteten Zustande, besonders wenn sie gut bestanden war; sie läßt auch bei ihrer frühen Ernte noch Zeit genug, das Feld für ihre Nachfrucht genügend vorzubereiten.

#### Pflege der Luzernefelder.

Der erbitterteste Feind der Luzerne ist das Unkraut; in der Vertilgung desselben kann nicht zu viel geschehen; namentlich in den beiden ersten Jahren soll das Wachstum der Luzerne durch fleißiges Eggen im Herbst begünstigt werden. Durch dieses Eggen im Herbst wird neben der Zerstörung des Unkrautes die Luzerne widerstandsfähiger für den Winter gemacht, indem die ausgegagten Rasenstücke sie vor Frost schützen, auch wird die Herbstbearbeitung eine bessere Lockerung und damit Aufschließung der abforbirten Nährstoffe im Boden zur Folge haben als die Frühjahrsbearbeitung, da bei der letzteren nicht so viel Zeit zur Verfügung steht wie bei ersterer; auch können die sich entwickelnden Luzerntriebe durch die Egge im Frühjahr leicht beschädigt werden. Im Frühjahr erfolgt dann ein nochmaliges sehr leichtes Eggen und Abfahren der etwa noch verbliebenen Rasenstücke. Zur Stoppdüngung verwendet man dieselben Düngemittel, wie sie beim Rothklee geschilbert wurden, sie geschehe ausschließlich im Herbst. Ein Behüten der Luzernefelder mit Vieh ist zu vermeiden, ebenso ein Bedecken derselben mit Stroh oder Mist zum Schutze vor den Frühjahrskräften, da sie durch letzteres nur verzärtelt werden. Stellen sich im 2. oder 3. Jahre kahle Stellen ein, so empfiehlt sich die Anfaat von italienischem Raygras, (*Salium italicum*), das die Bestockung der Luzerne nicht beeinträchtigt; eine Menge von 20–24 Kgr. pro ha. ist hierfür genügend. Zum Schlusse möchten wir noch mit einigen Worten auf die Bekämpfung der Kleebeide eingehen, die zweckmäßig im Herbst oder auch im Frühjahr geschehen kann. Wenn es auch kein absolut sicheres Mittel gegen diesen lästigen Schmarotzer giebt, so ist die im Folgenden beschriebene Vertilgungsmethode doch mit Aussicht auf befriedigenden Erfolg anzuwenden. Die von der Kleebeide (*Cuscuta europaea* L.) besallene Stelle wird sorgfältig mit einem eisernen Rechen abgeharkt und dann mit 100 gr. Viehsalz pro Quadratmeter bestreut. Der Ort zeichnet sich schon nach wenigen Tagen durch eine rothbraune Farbe aus; mit der Erde zugleich gehen auch die grünen Theile des Klee resp. der Luzerne zu Grunde, doch schlagen beide Pflanzen in den meisten Fällen bald wieder aus. Das von den Feldern abgeharte Kleebeidenmaterial ist zu verbrennen. Man hat für die sorgfältige Entfernung desselben aus dem Grunde zu sorgen, weil die ausgegauften Seidenstengel weiter vegetiren können, indem sie neue Kleepflanzen zu erreichen suchen.

#### Stalldünger auf dem Felde.

Wenn man durch die Fluren einer Dorfgemarkung wandert, so wird das Auge häufig durch den Anblick verrotteter, seit Wochen auf dem Felde liegender Düngerhäufchen gestört. Unseren bäuerlichen Grundbesitzern kann man nicht genug in Erinnerung rufen, daß der Stallmist ein höchwichtiger, unerletzlicher Faktor der Pflanzennahrung ist und daß seine schlechte Behandlung den sonst noch so spar samen Mann zum größten Verschwendunger stempelt. In den kleinen Häufchen verliert der Mist eine Menge von werthvollen Nährstoffen und verrottet und verdorrt völlig, so daß eine ungleichmäßige Düngung des Feldes stattfindet, indem da, wo die Häufchen gelegen haben, sich Geißzellen bilden, und indem für andere Theile des Acker die Düngermasse nicht mehr ausreicht. Dieser einem alten Schlandrian entstammende Gebrauch verursacht großen Schaden, und man kann in Folge desselben nicht von einer Düngerbehandlung, sondern nur von einer Dünger-Mißhandlung sprechen. Unter allen Umständen soll der Mist, sobald er auf das Feld gebracht ist, auch sofort gleichmäßig ausgefrennt werden. Auf allen Feldern, welche nicht einen zu leichten Boden oder eine zu geneigte Lage haben, mag er, wenn die Zeit zum Unterpflügen fehlt, dann ausgefrennt auf der rauhen Furche vorerst liegen bleiben. In diesem Zustande werden die Verluste nur geringe sein, ja es werden durch dieselben sogar gewisse Vortheile erreicht, die darin bestehen, daß der Boden in kürzerer Zeit die erwünschte Gahre erhält, indem der oben aufliegende Dünger durch die Bedeckung und Beschattung der Erde selbe zu rascherer Zersetzung bringt, die Bodentemperatur regulirt und seine Ausspülprodukte dem Acker gleichmäßig zuführt.

#### Praktisches aus der Landwirthschaft zc.

Mittel gegen Hasenfraß. Für Baumschulen ohne Einfriedigung hat sich zur Verhütung des Benagens der Bäume Seitens der Hasen und Kaninchen am besten verwenden lassen eine Mischung, bestehend aus  $\frac{2}{3}$  strohfreiem Kuhmiste,  $\frac{1}{3}$  gelblichem Kalk und  $\frac{1}{8}$  Oker, mit Rindsblut und Wasser tüchtig durcheinander gerührt. Mittelfst des Pinsels auf den unteren Theil der Bäume gestrichen, bleibt der Brei den Winter hindurch kleben, und solche Baum- schutzpflöge werden unverfehrt erhalten, wenn dieser Anstrich jeden Herbst wiederholt wird. Auch auf die Rinde alter, von Insekten stark heimgesuchter Bäume läßt das Mittel durch Vernichtung jeder thierischen wie pflanzlichen Schmarotzer einen äußerst wohlthätigen Einfluß aus. Da die genannten Lager überhaupt einen großen Widerwillen gegen überliechende Stoffe haben, so

hat man nach dieser Erfahrung auch Sauche, alten unbrauchbaren Fischthran und Petroleum mit Erfolg verwendet. —

**Bereitung der Kartoffelstärke.** In sparsamen Haushaltungen auf dem Lande bereitet man die Kartoffelstärke bekanntlich selbst, indem man die Kartoffeln sauber schält, auf einem Reibeisen reibt, zu der geriebenen Masse etwa fünfmal so viel Wasser gießt und das Ganze durch das Seetuch schlägt. Der dann gewonnene Bodensatz wird noch einige Male mit Wasser geschlämmt und ist zuletzt zum Gebrauch fertiger Stärkerückstand. Weniger bekannt ist aber, daß die von dem Stärkesatz abgeseigte Flüssigkeit getocht und erkaltet als Seife zur Wäsche verwendet werden kann. Namentlich soll dieses Kartoffelwasser vorzüglich für gefärbte Sachen amwendbar sein, da es nicht im Mindesten die Farbe angreift. Seidenzeug soll durch Kartoffelwasser Glanz und Steife zurückempfangen, wenn es nicht in anderem Wasser nachgepült wird.

**Getreidehandel.**

**Amsterdam.** Geschäft nahm schleppenden Verlauf, trotzdem Abgeber zu weiteren Konzessionen bereit waren. — **Berlin.** Weizen hatte in loco ruhiges Bedarfsgehalt und hielt sich gut im Werthe. Termine waren überwiegend offerirt und mußten billiger erlassen werden, besonders per Juni-Juli. Roggen hatte schwache Zufuhren, so daß zur Deckung des Bedarfs auf die alten Bestände zurückgegriffen werden mußte, von denen die Mühlen ca. 10,000 Wispel entnahmen. Auf Lieferung wurde trotz ermäßigter Ford erungen wenig gehandelt. Hafer verkehrte sowohl in loco wie auf Termine in ruhiger und eher schwacher Haltung. — **Breslau.** Kauflust ist bei dem Entgegenkommen der Eigner etwas lebhafter gewesen. — **Danzig.** Weizen mußte in allen Qualitäten billiger erlassen werden, um Absatz zu finden. Die geringen Zufuhren von Roggen wurden vom Konsum zu schwach behaupteten Preisen aufgenommen. — **Erfurt.** Schleppender Mehlabatz veranlaßte geringen Begehr für Brodrüchte, Hafer in guter Waare preishaltend. — **Halle a. S.** Sehr ruhiger Handel. Weizen und Roggen waren nur zu gedrückten Preisen zu begeben. — **Hamburg.** Umsätze erreichten nur mäßige Ausdehnung, obwohl Abgeber eher zu Konzessionen bereit waren. — **Köeln.** Andauernd ruhiger Handel bei wenig veränderten Werthstand. — **Königsberg i. Pr.** Weizen konnte besonders in russischen Waaren nur billiger untergebracht werden. Roggen in besserer Frage und vornehmlich in guten italienischen Sorten im Werthe anziehend. — **Leipzig.** Die geringfügigen Umsätze vollzogen sich bei der abwartenden Stellung der Käufer nur zu etwas niedrigeren Preisen. — **Magdeburg.** Stimmung war wenig angeregt, und man konnte vereinzelt etwas billiger kaufen als zeitlich, da dem Angebot nicht genügender Abzug gegenüberstand. — **Newyork.** Weizen setzte mit unmerklichen Unterbrechungen seine rückgängige Preisbewegung fort, ohne dadurch zu regerer geschäftlicher Beachtung zu gelangen. — **Paris.** Umsätze blieben auf Deckung nothwendigsten Bedarfs beschränkt und Notirungen unterlagen unbedeutenden Schwankungen. — **Pest.** Legthin ist für Weizen wieder stärkeres Angebot hervorgetreten, das insbesondere den Werthstand von Weizen schädigte. — **Posen.** Bei überwiegendem Angebot mußten Abgeber sich zum Theil in niedrigere Gebote fügen. — **Stettin.** Käufer beobachteten nach wie vor eine abwartende Haltung, und da Verkäufer ihrerseits reservirte Stellung einnehmen, bleibt das sich abwickelnde Geschäft ein sehr begrenztes.

**Butterhandel.**

**Berlin.** Geschäft ist recht ruhig gewesen, und Preise gaben für sämtliche Qualitäten mehr oder weniger nach, ohne daß dadurch eine weitere Füllung der hiesigen Lager verhindert werden konnte. Wir notiren: Feinste süße Sahnenbutter 115—118 Mark, Hof- und Genossenschaftsbutter 1. Qualität 110—113 Mk., 2. Qualität 107—109 Mk., 3. Qualität 103—106 Mk., fehlerhafte —, Mk., Landbutter: Preussische 83—88 Mk., Regbruder 83—88 Mk., Pommerische 83—88 Mk., Polnische 84—88 Mk., Schlesische 82—86 Mk., Galzische 72—75 Mk., Bayerische Senn 95—102 Mk., do. Landbutter 82 Mk., Schmelzbutter 95—100 Mk. pro 50 Kilo. — **Breslau.** Umsätze blieben eng begrenzt; Speise- und Tafelbutter 1.20—1.30 Mk., Kochbutter 1.10 Mk. pro 1/2 Kilo. — **Hamburg.** Markt schloß ruhig. Vorräthe wurden nicht ganz geräumt. Notirungen auf Veranlassung der Handelskammer von der Notirungs-Kommission. Vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. Wöchentliche frische Lieferungen. Hof- und Meiereibutter. Engros-Preise per 50 Kilo Netto mit 1 Proz. Decort. Tara 16 Pfd. per Dritteltonne (bei Geschäften mit reiner Tara durchschnittlich 2 Mark höher) 1. Qualitäten 116—118 Mk., 2. Qualitäten 112—115 Mk. Ferner Verkaufspreise nach hiesiger Uebersicht: Fehlerhafte Hofbutter 100—110 Mk., Schleswig-Holsteinische Bauerbutter —, —, Mk., Galzische und ähnliche do. unverzollt 75 bis 82 Mk., Finnländische Sommer- do. 84—88 Mk. alles per 50 Kilo.

**Wollhandel.**

**Antwerpen.** Die Auktion hat andauernd festen Verlauf genommen. — **Berlin.** Geschäft blieb ohne Bedeutung. Abgeber acceptirten aber nur ganz vereinzelt niedrigere Gebote. — **Liverpool.** Auf der Auktion herrschte geringer Begehr, so daß die Preise der letzten Versteigerung kaum aufrecht erhalten werden konnten. — **Warschau.** Im Kontraktgeschäft entwickelte sich die Thätigkeit nur in besseren Gattungen. Man kontrahirte bedeutende Mengen feiner Wolle zu Preisen um einige Thaler unter vorigem Jahre. Einige Partien hochfeiner Wolle wurden einige Thaler per Ctr. über vorjährigem Preise bezahlt.

**Viehhandel.**

**Berlin.** Auftrieb: 4241 Rinder, 9709 Schweine, 1516 Kälber, 9229 Hammel. Rinder hatten schleppenden Verlauf und hinterließen bei 30—50 Mk. pr. 50 Ko. Fleischgewicht nicht unbedeutenden Ueberstand. Schweine bei guter Exportfrage zu 43—51 Mk. pr. 50 Ko., mit 17 pCt. Tara begeben. Kälber blieben bei 44—55 Pf. pr. 1/2 Ko. Fleischgewicht in flauer Tendenz. Hammel fanden bei 32—50 Pf. pr. 1/2 Ko. Fleischgewicht schwerfälligen Absatz. — **Breslau.** Auftrieb wurde nicht geräumt. Rinder 26—46 Mk., Schweine 38—52 Mk. pr. 50 Ko. Fleischgewicht, Schafe Ia. 16—20 Mk., geringste Qualität 12—16 Mk. pr. 20 Ko. Fleischgewicht. Kälber erzielten Mittelpreise. — **Chemnitz.** Langsamer Handel. Als höchste Durchschnitts-Preise wurden ermittelt: Rinder 57 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht, Landschweine 52 Mk. und ung. Schweine 52 Mk. für 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfund Tara für je ein Schwein, Kälber 53 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht, Hammel 32 Mk. für 100 Pfund Lebendgewicht. — **Dresden.** Geschäft nahm ruhigen Verlauf. Höchste Preise pr. 1/2 Ko. Fleischgewicht: Rinder 58, Landschweine 58, ungarische 54, Hammel 63, Kälber 52 1/2 Pf. — **Hamburg.** Ruhiger Umsatz. Höchste Preise pr. 1/2 Ko. Schlachtgewicht: Rinder 63, Schweine 48, Hammel 60, Kälber 54 Pf. — **Hannover.** Schleppender Verkehr. Höchste Preise pr. 1/2 Ko. Fleischgewicht: Rinder 55, Schweine 53, Hammel 60, Kälber 65 Pf. — **Köln.** Kleinvieh fand flotten Absatz. Ochsen 53—63, Stiere 40—48, Kühe 40—53, Schweine 48—53, Schafe 45—60, Kälber 50—60 Pf. pr. 1/2 Ko. Fleischgewicht. — **Magdeburg.** Bessere Waare geschäftlich bevorzugt. Gute Ochsen Mk. 60—63, geringe 54—57, gute Kühe 51—54, geringe 45—48, ganz geringe 40—43, Bullen 42—48. Gute Landschweine 52—53, geringe 49—50, ganz geringe 47—48 bei 40—50 Pf. Tara, Sauen und Eber 42—46 bei 20 pCt. Tara, ungarische Schweine Mk. 50—51 bei 40—50 Pfd. Tara, Kälber und Hammel 50 bis 60 Pf. das Pfund Schlachtgewicht.

**Gemüsehandel.**

**Berlin.** Der Großhandel hat regelmäßigen und befriedigenden Verlauf genommen, insbesondere in Kartoffeln, für welche sich bei genügenden Zufuhren rege Kauflust für Konsum und Verland bemerkbar machte. Täglich wurden bis 20,000 Zentner umgekehrt. Gute, rothe Schwaare wurde mit 2.40—2.50 Mk. pro 50 Ko. ab Bahnhof, Futter- und Brennwaare bis 38 Mk. ab Station bezahlt. Sonst fanden noch Grünkohl und Blumenkohl, der namentlich aus Erfurt und Italien in sehr schöner Qualität herangeschafft war, bevorzugte Beachtung. Detailpreise: Blumenkohl, hiesiger 15—20 Pf., Erfurter 20—50 Pf., italienischer 30—60 Pf., franz. (Mgier) 80 Pf. bis 1.50 Mk. pro Staude, Wirsingkohl 10—5 Pf., Weiskohl 10—5 Pf., Rothkohl 15—10 Pf. pro Kopf. Rosenkohl 20 bis 25 Pf. pro 1 Liter. Grünkohl 20—15 Pf. pro Korb. Spinat 15—20 Pf. pro 5 Liter, Kohlrabi 75—50 Pf. pro Mdl., Kohlrüben 10—5 Pf. pro Stk., Mohrrüben 5—10 Pf., Karotten 15 bis 10 Pf. pro 2 Liter, Kopfsalat 50 Pf. pro 2 Köpfe, Radisheschen 10—15 Pf. 1 Bund, Rettige 2—3 Stück 10 Pf., Schnittlauch 20—25 Pf. pro Bund, Teltomer Rübchen 25—30 Pf., weiße Rüben 15—10 Pf. pro 1 Liter, Tomaten 30—40 Pf. pro 1/2 Ko., Endivienalat 40 Pf., Escarolle 50 Pf. pro Staude, englische Sellerie 30—25 Pf. pro Staude, hiesige 10—20 Pf. pro Knolle, Meerrettig 20—25 Pf. pro Stange, Petersilienwurzeln 50 bis 60 Pf. pro Mdl., Chalotten 1.50—2 Mk., Perlzwiebeln 1.75 bis 2 Mk., Zwiebeln 10 Pf. pro 1 Liter, Kartoffeln 20—25 Pf. pro 5 Liter. — **Breslau.** Geschäft hat zufolge größerer Zufuhren etwas lebhafteren Charakter angenommen. Weiskohl Mdl. 1 Mk., Weiskohl 0.75—1.50 Mk., Blumenkohl pro Kopf 30—60 Pf., Wirsingkohl, Mdl. 1.50—3.00 Mk., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Grünkohl, Korbchen 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 20 Pf., Sellerie, Mdl. 0.75—1.50 Mk., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Schnittlauch 2 Bd. 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mk., Meerrettig 2 Liter 20 Pf., Meerrettig pro Bund 1.50—3 Mk., Borre pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten 2 Liter 15—20 Pf., Oberrüben

57

[8]

Mdl. 20-25 Pf., Cedrüben Mdl. 0,60-1,20 M., rothe Rüben Mdl. 50-60 Pf., Zeltower Rübchen, Pfd. 20 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 10 Pf., Endivienalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, Kopf 8-10 Pf., Nabunze, Liter 20 Pf., Kürbisse, Stück 40-60 Pf., Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80-3,30 M., dito 2 Liter 8-10 Pf. — **Hamburg.** Gute Bedarfsfrage. Blumenkohl, eingeschläfter pr. Stück 0,20-0,35 M., Weißkohl per 10 Stück 2-3,00 M., Rother Kohl per 10 Stück 1,80-2,50 M., Savoyenkohl per 13 Stück 1,50-2 M., Grüner Kohl per kleine Kiepe 60-80 Pf., Rosenkohl per Kiepe 2,40-3 M., Artischocken per Stück 60 Pf., Gelbe Wurzeln per Kiepe 50 Fig., Karotten per 100 Stück 0,15-0,30 M., Stedrüben per Kiepe 0,70-80 M., kleine Rüben pr. kleine Kiepe 0,80-1 M., Radieschen pr. gr. Bund 1,50 M., Nothe Beete pr. Kiepe 80 Fig.—1 M., Petersilienwurzel pr. Bund 0,15-0,20 M., Kopfsalat pr. 5 Stk. 0,70 M., Endivien-Salat, pr. Stück 0,25 M., Suppenkraut 5 Bund 0,20 M., Sellerie per Stieg 2,00-3,50 M., englischer Sellerie per Stück 0,45-0,50 M., Porree per Stieg 0,40-0,80 M., Spinat, per Kiepe 1,50-2 M., Ahabarber per Bund 0,20-25 M., Spargel pr. Pfd. 1,50-3 M., Meerrettig pr. Stieg 1,50-3 M., Zwiebeln per 5 Liter 0,40-0,50 M., Kartoffeln pr. Sack (180 Pfd.) 4,50-6,50 M., — **Neuf.** Kartoffeln 8 M. pr. 100 Ko. — **Posen.** Kartoffeln 3,40-2,80 M. pr. 100 Ko. — **Stettin.** Kartoffeln 50-54 M. p. 1000 Ko.

**Zuckerhandel.**

Von den maßgebenden Märkten scheint der deutsche im Laufe der eben verfloffenen Berichtswache noch in der freundlichsten Stimmung verkehrt zu haben. Obgleich ebenfalls ruhig wie die meisten anderen Zuckermärkte, blieb er doch stetig, und wenn das Angebot ein ziemlich beträchtliches war, so behandelten Raffinerien und Exporteure auch wieder mehr Kauflust. Für Raffinerie war der Markt wieder ruhig, doch konnten sich Preise gut behaupten. Die Witterung blieb ohne Einfluss auf die Tendenz, weil die Campagne im Allgemeinen als beendet zu betrachten ist.

**Tabakhandel.**

**Bahia.** Die Reste der alten Ernte sind so ziemlich nach Deutschland verladen und bleiben nur noch wenige Partien angeboten. Von neuer Ernte lagern am Platze bereits einige größere Packungen von Magoinha und St. Amaro; dieselben sind jedoch noch nicht öffentlich gezeigt, und die Forderungen dafür sind sehr hoch. — **Baltimore** Maryland bei kleinen Zufuhren für alle passenden Sorten in Preise gehalten. Ohio fast ohne Umsatz. — **Bremen.** Geschäft ist etwas lebhafter geworden bei Bevorzugung von Kentucky, St. Felix und Brasil, die für alle besseren Qualitäten höhere Preise erzielen. — **Hamburg.** Stimmung blieb günstig. Für Brasil erhielt sich bei steigenden Preisen ausgebreiteter Begehrt. — **Mannheim.** Im Laufe der letzten Wochen wurden noch weitere Geschäfte im Verkauf von Obergut in Sand und Ebersheim (Elsass) abgeschlossen. In Sand wurden nahezu 1000 Ztr. zu M. 28 verkauft. Ebersheim hat seinen ganzen etwa 4000 Ztr. betragenden Vorrath zu M. 30 bis 32 abgesetzt. — **New-York.** Die Tabakernte des verfloffenen Jahres war gut, und wir gehen mit guten Vorräthen in das neue Jahr; leider ist aber noch viel Vorrath von alten Tabaken vorhanden, welche schwer verkäuflich sind und schon seit Jahren den Markt belasten. In der letzten Zeit herrschte für Kentucky bei unveränderten Notirungen geringe Nachfrage, Seedeel mäßig begehrt; verkauft nur 150 K. 87er Pennsylvanien, zu 9 1/4-12 1/2 c., 150 K. Diverse zu 5 1/2-12 1/2 c., 100 K. 87er Pennsylvanien zu geheimen Preisen. Von ausländischen Tabaken 300 Bll. Savanna zu 65-110 c., 150 Bll. Sumatra zu 1 Doll. 20 c. bis 1 Doll. 55 c. verkauft.

**Verschiedene Handelsartikel.**

**Seringe.** Hamburg. Ruhiges Geschäft zu ziemlich unveränderten Preisen. Holl. Voll. M. 24-29, do. Zhen. M. 22, Schott. Matjes M. 75, do. Crown Fullbr. M. 26-30, do. Voll. M. 23-26, Kaufmanns Feit. große M. 17-20, große mittel M. —, do. reell mittel M. 26, Christiania M. 13-15 pr. Tonne. — **Stettin.** Lage des Artikels unverändert gesund, und dürfte größere Bedarfsfrage auch Aufbesserung der Preise nach sich ziehen. Schekländer Crown und Fullbrand M. 31-32, Dänischer Crown und Fullbrand Raf 26,50-27, Crownbrand Matties Raf M. 25,50-26, Nordischer Crown und Fullbrand 26,50, Crownbrand Matties 25,50-26, Crownbrand Zhen Raf 23 transito bezahlt. Fetherlinge KKK M. 25-26, KK 29-30, K 28,50-29,00 MK 21-22, M 18-19 transito bezahlt. — **Hopfen.** New-York. In Newport State Hopfen bleiben keine Qualitäten gesucht und bringen gerne 21-22 C.; mittlere Sorten können zu 17-18 C. quotirt werden. In den Districten ist der Markt fest, nur in einzelnen Fällen werden niedrigere Offerten an-

genommen; In Pacific Coast Hopfen wurde nur wenig gethan; beste Qualitäten finden Abnehmer, mittlere und geringere Sorten sind ganz vernachlässigt. Kontinental-Hopfen finden wenig Anhang. — **Kirnbereg.** Von vorhandenen Sorten wurde bestvorhandene Waare sowohl für Export als auch für Kundschafft ausgewählt. Für Lehere wurden württembergische und badische Primahopfen zu M. 160, 170-175 bezahlt. In Mittel- und geringer Waare, wie sie aus allen Bezirken zahlreich vorhanden ist, gingen verschiedene Posten zu seitherigen Preisen ab, worunter Posoner zu M. 68-88, Württemberg zu M. 80-100, Cassaner und geringe Hallertauer zu M. 70-95 Erwähnung verdienen. Stimmung ist ruhig und fest. — **Kolonialwaaren.** Hamburg. Kaffee. Bei reger Bedarfsfrage wurden eher bessere Preise bewilligt. Notirungen in Pfenningen pr. 1/2 Ko.: Rio, ord. 65-74, reell ord. 74-80, gut ord. 81-84, fein ord. 85-86, gewaschene 82-90, Santos ord. 70-76, reell ord. 77-82, campinas 80-88, Ceara 72-80, Bahia 65-78, Savanilla 70-85, Guatemala 82-98, Costarica 82-95, Portorico 90-100, La Guayra, Trilladen 78 bis 84, do. gewaschene 85-94, Maracaibo 78-90, Domingo ord. und reell ord. 74-78, gut ord. bis fein ord. 79 bis 88, verlesene 83 bis 90, Rocca 125-150, Afritan. (Cazengo) 70-78, Java 100-150, Ceylon native —, do. Plantation —, Triage 58-70. — **Gewürze.** Cassia lignea ruhig. Original-Waare 22-22 1/2 Fig. bearbeitete Waare 23 1/2-24 Fig. per Pfd. Cassia bruch still, 15 M. per 100 Pfd., Cassia flores in besserer Frage, 48-49 Fig. pro Pfd. Ceylon Canehl unverändert, Cefelle 64-90 Fig., ff. extra 95 Fig.—1,20 M. per Pfd. Cardamom besser, Malabar 1,80-3.—M., Meppi 1,80-2,50 M. Madras 90 Fig. — 1,40 M. Cardamomfaat 2,10-2,30 M. per Pfd. Ingber ruhig, Cochin C. 26-27 M., B. 36-38 M. Bengal 15-15 1/2 M., African. 17 M. per 100 Pfd., Macis unverändert 2,50-3,25 M. per Pfd. Macisstücke unverändert, 1,25-3,50 M. per Pfd. Nelken in besserer Stimmung, 89-91 M. Amboina —, M. per 100 Pfd. Pfeffer, unregelmäßig, schwarzer Singapore 70-71 M., schwarzer Penang 62-65 M., weißer Penang 100-102 M., weißer Singapore 112-114 M. per 100 Pfd. Piment in steigender Richtung, 28-29 1/2 M. per 100 Pfd. Sternanis still 85-86 M. per 100 Pfd. — **Früchte.** Mandeln scheinen sich wieder zu besetzen. Sicilianische 74-75 M., bittere dito 70-79 M., Bari 74 bis 75 M., Ivola 70-80 M., Valencia 82 M., Melaga 74,50 M., Lissabon 69-70 M., Barb. 54 M., pr. 100 Pfd. Rosinen preisfallend, Clemé 11-13 1/2 M., Sultan 16-20 M., Malaga, kleine Muscatel 23 1/2 M. pr. 100 Pfd. Corinthen in besserer Frage bei festeren Preisen, Provincial 12 1/4-13 1/2 M., Patras u. Sultana 13 1/2-15 M., Cephalonia 15 1/2-16 M., pr. 100 Pfd. **Salpeter.** Chile. Das Geschäft ist zu einem fast völligen Stillstand gekommen, indem die Flussschiffahrt geschlossen ist, während die Eisverhältnisse eine Entloshung der ankommenden Schiffe gestattet, und muß daher die eintreffende Waare zu Lager genommen werden. Der Markt zeigt in Folge dieser Verhältnisse eine abwartende Haltung. Die Notirungen für Febr.-März zu gewöhnlichen Preisen ist M. 11. Für Ladungen, die im Herbst zu erwarten sind, zeigte sich wenig Interesse.

**Eisen- und Kohlen-Industrie.**

**Deutschland.** In der Hochofenindustrie blieben Bedarf und Absatz lebhaft, so daß sich die Lagerbestände stetig vermindern. Das Walzseisengeschäft hat nach wie vor einen günstigen Verlauf, besonders erhält sich ein reger Verkehr für Stabeisen, Rund-, Flach- und Quadrasteifen, so daß die betreffenden Werke durchweg gut beschäftigt sind. Das Walzdrahtgeschäft hat sich entschieden weiter gebessert. Die Stahlwerke sind anhaltend lebhaft beschäftigt und mit Aufträgen für längere Zeit versorgt. Preise sind nicht unwesentlich gestiegen. Die Waggonfabriken und Maschinenbauanstalten, sowie die Eisenbahnen, Kesselschmieden, Konstruktions- und Kleinzeugfabriken befinden sich ebenfalls in reger Thätigkeit. Das Kohlengeschäft hat noch immer lebhafteste Thätigkeit in Förderung und Absatz zu verzeichnen. Für die neuen Frühjahrabschlüsse sind nicht unwesentliche Preiserhöhungen zu erwarten.

**DECK-ANZEIGE.**

Auf der Rembahn Weichensee bei Berlin ist als Deckhengst aufgestellt:

**Lynwood**

Amerikan. Traber-Schimmelhengst v. Custer a. d. Belton Maid, Häßlich (Record: 1 engl. Meile (1609 Meter) 2 Min. 20 1/4 Sec.) Lynwood deckt 30 Stuten kändlicher Besitzer à 15 M., bei Anmeldung der Geburt eines Fohlens werden diese 15 Mark zurückerstattet, dagegen muß sich der Besterverpflichten, daß dem Fohlen, wenn 2jähr., ein Brand B. T. V. aufgedrückt werden darf. Schriftliche Anmeldungen von Stuten können im Bureau des Berliner Trabrenn-Vereins, Berlin NO., Neude Königsstr. 18, entgegengenommen und der Nelke nach registriert.